Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 25 (1970)

Heft: 3

Vorwort: "Das Wissen bläst auf, aber die Liebe baut auf ..."

Autor: H.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Das Wissen bläst auf, aber die Liebe baut auf...»

So schreibt es Paulus seinen Korinthern. Sie wüßten ja um den rechten Gebrauch vom Götzenopfer, ohne daß dieser zum Ärgernis für andere werde. In diesen Zusammenhang hinein stellt er den Satz, der heute über unserer kurzen Besinnung steht, und doch so gar nicht in unsere Zeit hinein zu passen scheint. In unsere Tage scheinen ja viel mehr die andern Worte zu passen: «Wissen ist Macht.» Wir alle, denen es vergönnt war, die Grundlagen unseres Wissens an der Universität zu mehren und zu festigen, wissen, welch scharfe Waffen uns da für unser Leben mitgegeben worden sind. Wir wissen aber auch, welche Gefahren dieses Wissen in sich birgt — wie entscheidend für den endlichen Wert unseres Lebens es ist, welchen Gebrauch wir von diesem Wissen machen. Ob wir es dazu benützen, uns auf Kosten der andern Schätze zu sammeln und zu äufnen, so daß die vielen, die nicht über unser Wissen verfügen, Objekte unseres Gewinnstrebens werden.

In diese Überlegungen hinein ist auch für uns heutige Menschen das Wort von Paulus geschrieben: «Das Wissen bläst auf.» Es läßt kalt die Überlegungen genießen, die es dem einzelnen über andere schenkt — und sie skrupellos für sich materiell auf Kosten anderer auszunützen. Dieses Wissen schafft blutleere Intellektualisten, in deren Spiel und Tanz ums goldene Kalb die andern nur Objekte sind. Dieser Gebrauch des Wissens bläst auf. Es birgt keine Verpflichtung den andern gegenüber in sich.

Darauf macht Paulus seine Freunde in Korinth aufmerksam, wenn er für sie den Worten vom Wissen das von der Liebe beifügt. In der einen Übersetzung lesen wir: «Aber die Liebe bessert.» In der andern: «Aber die Liebe baut auf.» Wie staunen wir doch darüber, wie diese Worte grad in unsere harte Zeit ohne Liebe geschrieben sind. Das ist das Korrektiv zum Wissen. Die Liebe ist es, die die Weichen für den richtigen Gebrauch des Wissens für uns stellt.

Überlegen lächelt der moderne Mensch über die Liebe. Für wie viele wird sie zum Inbegriff egoistischen Begehrens. Das aber hat mit Liebe, von der Paulus schreibt, nichts, aber auch gar nichts zu tun. Es stellt und zwingt gar oft den andern in den eigenen Dienst. Liebe denkt nicht an sich. Liebe überwindet die

eigene Ichsucht, mit der jeder Mensch zu tun hat. Liebe stellt sich in den Dienst des andern. Wir sagen das so leichthin. Wir alle wissen aber, welche Kräfte dazu mobilisiert werden müssen. Wie viele noch so gut gemeinte Anläufe da jämmerlich zerschellen.
Mögen harte Geldmenschen unserer Zeit höhnen. Die Liebe, von der Paulus seinen Freunden in Korinth schreibt, ist nicht nur einer der größten und dringendsten Programmpunkte für alle Arbeit an der Zeit. Sie ist es, die das Wissen «aufbauend» nach anderer Übersetzung «bessernd» in den Dienst der andern stellt. Man redet den Bauern so leichthin nach, sie seien «Super-Individualisten». Seien wir wahr. Haben nicht auch wir selbst darüber uns schon bedauert, wenn wir überschäumenden Individualismus — um nicht zu sagen Egoismus — auf gemeinsame Ziele hin in Marsch setzen mußten.
Legen wir nicht selbst in der Mehrung des Wissens aller Glieder unseres Lebenskreises das Fundament zur praktischen Verwirklichung einer großen Idee, der organisch-biologischen Anbauweise! In diesen Dienst stellen wir doch die Bildungsarbeit in unseren Gruppen, in unseren Zusammenkünften und ganz besonders auch die an unserer Freien Landbauschule auf dem Möschberg.
Aber auch für uns hat Paulus die Worte an seine Freunde geschrieben. *Wir dürften alle wissen, weshalb letzte Verpflichtung alle diese Arbeit zur Mehrung des Wissens trägt — tragen muß, wenn sie nicht im Egoismus einzelner versanden soll — die Schulungsarbeit in den Gruppen und auf dem Möschberg.*
Das aber ist der Sinn auch des Beitrages, mit dem die Arbeit in unserer «Vierteljahrsschrift» jeweils eingeführt wird. *Es gibt doch nur eine Kraft, die alles Wissen der einzelnen in den Dienst der Gemeinschaft stellt, die Liebe.* Von ihr schreibt Paulus seinen Korinthern, daß sie «bessert» und «aufbaut». *Sie stellt das Wissen, das für sich allein den Menschen zu einem unerträglichen, aufgeblasenen Egoisten macht, in den rührigen und wohltätigen Dienst der andern.* hm.

Gott fragt allein nach Werken,
die dem Nächsten dienlich sind. Zwingli